

«Emil, ist der Max am Portal?»
 «Selbstverständlich, gnädiger Herr.»
 «Vertreten Sie ihn einen Augenblick,
 und Max soll hierher kommen.»
 «Jawohl, gnädiger Herr.»

Der Diener eilte davon.
 «Ich verstehe gar nicht, was dieses
 ganze Intermezzo soll?»

«Nichts besonderes, und was es soll,
 werden Sie gleich erfahren.»

Der weißhaarige Diener Max eilte
 durch die Halle auf seinen Herrn zu.

«Haben Sie diesen Herrn vor ungefähr
 einer Viertelstunde in die Villa eingelas-
 sen, Max?»

«Nein, gnädiger Herr.» Prompt kam die
 Antwort.

«Haben Sie Ihren Posten heute abend
 schon einmal verlassen?»

«Nein, gnädiger Herr, nur eben jetzt.»

«Es ist gut, Sie können wieder gehen.»

«Durch welchen Eingang sind Sie ge-
 kommen, Herr? Wenn Sie es mir nicht
 sagen, werde ich die Polizei anrufen.»

«Sind Sie verrückt?»

«Weshalb schreien Sie so? Wer weiß,
 was Sie hier gewollt haben. Meine Toch-
 ter ist seit einer Stunde verschwunden,
 und ich werde forschen, ob Sie daran die
 Schuld tragen. Wenn ja, dann wehe Ihnen
 und Ihrer Komplizin Severin; denn meine
 Diensthöten sind sehr gut und haben gute
 Ohren.»

Ganz nahe stand Bankier Wendgrad
 vor Rondorf bei diesen Worten, die er
 ihm ins Gesicht zischte, sodaß dieser
 unwillkürlich vor ihm zurückwich.

«Wie können Sie es wagen —?»

«Wie können Sie es wagen, in meine
 Villa einzudringen, Sie unverschämter
 Kerl, Sie? Machen Sie nur so schnell wie
 möglich, daß Sie fortkommen, Herr von
 Rondorf; das Weitere wird sich finden;
 ich habe gute Zeugen, die gesehen haben,
 daß Sie durch das Fenster eingestiegen
 sind.»

«Das glauben Sie wohl selbst nicht —»

«Raus! Sonst vergreife ich mich noch,
 Sie Hampelmann —»

Mit eiligen Schritten entfernte sich
 Rondorf und verfluchte innerlich Liddi
 Severin.

«Gustav, ist es wirklich wahr, was du
 zu ihm gesagt hast?»

«Ja, ich habe mir das so ungefähr ge-
 dacht, und es wird schon stimmen, sonst
 hätte sich dieser Kerl mehr gewehrt.»

«Ja, aber —»

«Hör zu, Felix kommt vor ein paar
 Minuten zu mir und sagte: Diese Severin
 hatte doch hier oben in Tante Marias
 Salon ein Stelldichein während der Pau-
 se, und wenn ich nicht gewußt hätte, daß
 der Baron im Salon war, hätte ich ge-
 glaubt, er wäre es, denn sie sagte auch
 Edgar zu ihm.»

«Dieses Satansweib! Edgar hat es
 schon gehaut —»

«Wo ist er übrigens?»

«Zum Bahnhof.»

«Gut.»

«Also diese Severin hat er aus Tante
 Marias Salon kommen sehen, und sie hat
 ihn ausgelacht und gefragt, ob er jeman-
 den suche.»

«Dieses schlechte Weib! Hätte ich doch
 dieses Weib nicht in das Haus gelassen,
 die hat diesem Rondorf wahrscheinlich
 das Fenster geöffnet.»

«Das ist doch selbstverständlich. Scha-
 de, daß ihn Edgar nicht zu packen ge-
 kriegt hat, der ist in der richtigen Stim-
 mung.»

«Aber diese Severin! Die werden wir
 uns kaufen. Sie ist die Urheberin.»

Die beiden Männer gingen in den Fest-
 ssaal und fanden Liddi Severin in Gesell-

Sonntag, den 4. April

Von 7.05 an Nachrichten-
 dienst. Von 9.15 an eng-
 lisches Konzert.

Montag, den 5. April

12.00: Unterhaltungskonzert
 des Orch. 13.00: Die Sport-
 vortrags v. Magali Ahnen.
 18.02: Eine halbe Stunde
 Kunst in der Schule, Kin-
 derchor von B. May. 18.30:
 Die Viertelstunde für die
 Frau. 21.15: Radio-lux. Bun-
 ter Kabarettabend. 21.50:
 Radio-lux. Hörbericht: Ein
 Abend bei Louis-Philippe,
 und Wanderzirkus. 22.25:
 Konzert d. Orchest. Frag-
 mente aus berühmten Ope-
 retten. 23.00: Tanzmusik d.
 Jazzband.

Dienstag, den 6. April

12.00: Konzert des Orche-
 sters. Opernmusik. 12.45:
 Die kulinarische Plauderei
 von Oscar Schieb. 18.30: Die

schaft mehrerer Herren. Der Bankier
 verneigte sich vor ihr und fragte höflich:

«Darf ich Sie für einen Moment ent-
 führen?»

«Bitte.»

Sie erhob sich sofort, denn sie glaubte,
 ihren Scheck zu erhalten.

Zwischen den beiden Herren ging sie
 hinaus aus dem Festsaal.

«Wohin führen Sie mich denn?»

«O, in den kleinen Salon, wir wollen
 schauen, ob das Fenster noch immer offen
 ist,» sagte der Bankier lakonisch.

«Und das soll ich jetzt zumachen?»
 spöttelte sie.

«Ja, weil Sie es auch geöffnet haben.»

«Ich? Was reden Sie mir denn da vor?
 Ist das die neueste Unterhaltung?» lachte
 sie.

«Nehmen Sie es, wie Sie wollen, aber
 wir haben den Dieb dabei erwischt, den
 Sie eingelassen haben, und der Hehler
 ist wie der Stehler.»

Liddi Severin hatte einen grellen
 Schrei ausgestoßen und stand wie erstarrt
 mit leichenblassem Gesicht da; dann
 stammelte sie:

«Rondorf hat gestohlen!»

«Rondorf?»

«Ja, das ist doch der Mann —»

«— dem Sie das Fenster geöffnet haben
 damit er in meine Villa einsteigen konnte.
 Zu welchem Zweck?»

«Sie — ich — weiß nicht.»

«Wenn Sie es nicht sofort sagen, rufe
 ich die Polizei.» Hart kam es aus Wend-
 grads Mund.

«Ja, aber ich habe doch nichts getan,»
 stammelte Liddi Severin.

«Nichts getan?» fragte höhnend Wend-
 grad.

«Ja, was wollen Sie denn von mir?»

«Ich will wissen, weshalb Sie Herrn
 Rondorf das Fenster geöffnet haben.»

Liddi Severin zitterte am ganzen Kör-
 per, sie wußte nicht, was sie sagen sollte.

Viertelstunde für die Frau.
 20.45: Theaterabend: Ueber-
 tragung aus dem Théâtre
 de la Porte St. Martin:
 «Einer von der Musik»,
 Operette in 2 Akten von
 Camille François, Musik
 von Roger Dumas.

Mittwoch, den 7. April

12.00: Konzert d. Orchesters
 Engl. Musik. 12.45: Fran-
 zösische Musik. 13.25: Ge-
 sangvorträge von Venant
 Pauké. 21.55: «Die Quellen
 der französ. Malerei», Plau-
 derei von Jean Bruck. 22.20:
 Konzert mit deutscher Mu-
 sik.

Donnerstag, den 8. April

11.35: »Die Krankenmesse«,
 übertragen aus der Abtei
 Clerf. 18.02: Die halbe Stun-
 de für die Kinder. 18.30:
 Die Viertelstunde für die
 Frau. 21.00: Barjus Viertel-
 stunde. 21.30: Sinfoniekon-
 zert d. Orchest., unter Mit-
 wirkung der Sängerin Ma-
 ria Branéze.

Freitag, den 9. April

12.00: Konzert d. Orchesters:
 Nordische Musik. 12.40: Die
 lothringische Halbstunde.
 18.30: Die Viertelstunde für
 die Frau. 21.00: Tanzmusik
 d. Jazzband. 21.20: Unter-
 haltungskonzert d. Orchest.
 21.50: Radio-lux. Hörbericht
 Ausstellung von 1878. 22.25:
 Kammermusik vom Lux.
 Quartett.

Samstag, den 10. April

12.00: Operetten- und Film-
 musik. Orchester. 13.45: Die
 Barjus Viertelstunde. 14.05
 —18.00: Die Stunde für die
 Frau. 15.15: Konzert d. Blä-
 serquintetts des französ.
 Nationalorchesters. 20.45:
 Letzburger Halef Stomm.
 21.30: «Die Sinfonie». III.
 Sinfonie in F-dur (Joh.
 Brahms). 22.10: Die Gerichts-
 chronik von Geo London.
 22.20: Konzert des Bläse-
 quintetts des französ. Na-
 tionalorchesters.

Die wildesten Gedanken jagten durch
 ihren Kopf. «Deshalb wollten Sie sicher
 auch gerne hier tanzen, um —»

«Nein, nein!» schrie sie auf.

«Dann reden Sie doch.»

Da erzählte Liddi Severin die ganze
 Wahrheit. Sie hatte Rolf Rondorf in
 Tante Marias Salon mit Edgar angeredet,
 damit Felizitas glauben sollte, ihr Gatte
 wäre es.

«So, und meine Tochter hat es wirklich
 gehört und ist seit dieser Stunde ver-
 schwunden. Wenn sie sich ein Leid ange-
 tan hat, lasse ich Sie morgen verhaften,
 nun wissen Sie Bescheid. An eine Flucht
 brauchen Sie nicht zu denken, denn ich
 lasse Sie dauernd bewachen.»

«Mein Gott!» stöhnte sie.

«In Zukunft gehen Sie besser den gera-
 den Weg, dann kann Ihnen dergleichen
 nicht passieren. Und nun verschwinden
 Sie! Nein, halt —»

Sie geben mir Ihr Geständnis schrift-
 lich.

Wie erschlagen saß Liddi Severin in
 ihrem Sessel. So etwas war ihr im Leben
 noch nicht passiert, und das hatte sie
 alles diesem dämlichen Rondorf zu ver-
 danken. Ob er wirklich gestohlen hatte?

«Hat dieser Rondorf gestohlen?» fragte
 sie leise.

«Nein, es war nur ein Trick, um Sie
 zum Geständnis zu zwingen,» lachte hö-
 nisch Wendgrad und schrieb weiter. Dann
 legte er es Liddi Severin vor, deren Zähne
 vor Wut darüber knirschten, daß sie
 selbst in die Falle gegangen war.

«Nun verschwinden Sie so schnell wie
 möglich, und erzählen Sie recht vielen
 Menschen, was Ihnen hier passiert ist.
 Wehe Ihnen, wenn mein Kind sich etwas
 angetan hat.»

Wie eine Verfolgte stürzte Liddi Severin
 aus dem Zimmer und verfluchte alles,
 was mit Wendgrad zusammenhing. Angst
 schreckliche Angst erfüllte sie bei dem
 Gedanken an Felizitas Wendgrad.

(Fortsetzung folgt.)